

Berufliche Lehramtsausbildung am Studienseminar Stade - Aufgaben, Struktur und Ausbildungsschwerpunkte in der Fachrichtung Bautechnik

Catharina Ackermann

Abstract

Im Beitrag werden der didaktische Ansatz und die Struktur des Vorbereitungsdienstes in Niedersachsen am Studienseminar Stade für die zweite Phase der Lehramtsausbildung und die Erlangung des zweiten Staatsexamens vorgestellt.

This article presents the pedagogical approach and structure of the pre-service training program in Niedersachsen at the Stade Teacher Training College for the second phase of teacher training and the completion of the second state examination.

Schlagwörter: *Vorbereitungsdienst, Referendariat, Lehrkräftebildung*

1 Der Vorbereitungsdienst als zweite Phase der Lehrerbildung

Der Vorbereitungsdienst bildet die zweite Phase der Lehrkräftebildung und stellt die Verbindung zwischen universitärer Ausbildung und schulischer Berufspraxis her. Während das Studium vor allem fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Grundlagen vermittelt, steht im Vorbereitungsdienst die Verknüpfung ebendieser Grundlagen mit der beruflichen Praxis und die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz für den schulischen Alltag im Mittelpunkt. Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst übernehmen zunehmend Verantwortung für Unterricht, Klassenführung, Leistungsbeurteilung sowie die Zusammenarbeit mit Kollegien, Ausbildungsbetrieben und weiteren schulischen Akteuren.

In Niedersachsen erfolgt diese Ausbildungsphase an Studienseminaren, die eng mit den berufsbildenden Schulen der jeweiligen Region zusammenarbeiten. Das Studienseminar Stade betreut Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst verschiedener beruflicher Fachrichtungen und Unterrichtsfächer. Es ist Teil des niedersächsischen Ausbildungssystems für das Lehramt an berufsbildenden Schulen und begleitet angehende Lehrkräfte während der gesamten Dauer ihrer schulpraktischen Ausbildung.

2 Aufbau und Organisation der Ausbildung am Studienseminar Stade

Der Vorbereitungsdienst dauert in Niedersachsen in der Regel achtzehn Monate. Im Falle des Vorbereitungsdienstes für das Lehramt an berufsbildenden Schulen sind zwei Einstellungstermine vorgesehen, jeweils der 1. Mai und der 1. November. Mit der Aufnahme der Tätigkeit zum Einstellungstermin wird der Status Beamter bzw. Beamtin auf Widerruf bis zur Beendigung des Vorbereitungsdienstes erteilt. Der Bewerbungszeitraum startet in der Regel fünf Monate vorher und endet zweieinhalb Monate vor dem Einstellungstermin. Die Ausbildung findet an zwei Lernorten statt: an der Ausbildungsschule und im Studienseminar. Beide Lernorte übernehmen unterschiedliche, sich ergänzende Aufgaben.

Die Ausbildungsschule ermöglicht die unmittelbare Erfahrung schulischer Praxis. Hier planen, gestalten und reflektieren die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst ihren Unterricht und lernen die organisatorischen, sozialen und pädagogischen Anforderungen des Berufs kennen. Das Studienseminar bietet demgegenüber einen Rahmen für die systematische Reflexion dieser Erfahrungen sowie für die Bearbeitung pädagogischer, didaktischer und fachrichtungsbezogener Fragestellungen.



Die ersten drei Monate dienen vor allem der Orientierung. Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst lernen die Ausbildungsschule, die Seminarstrukturen sowie die beteiligten Ausbilder kennen. Gleichzeitig erfolgt eine schrittweise Einführung in die eigenständige Unterrichtstätigkeit. Mentorinnen und Mentoren an den Schulen unterstützen diesen Prozess ebenso wie die Fachleitungen der Seminare.

3 Von der Hospitation zur eigenverantwortlichen Unterrichtstätigkeit

Nach der dreimonatigen Anfangsphase nimmt der Anteil eigenverantwortlich erteilten Unterrichts zu. Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst übernehmen zunehmend Verantwortung für Lerngruppen, Unterrichtsreihen und Leistungsbewertung. Dabei werden sie weiterhin durch ihre Mentorinnen und Mentoren an den Schulen, Unterrichtsbesuche, Beratungsgespräche und Hospitationen begleitet.

Die Ausbildung verbindet praktische Unterrichtserfahrungen mit einer kontinuierlichen Begleitung, die Raum für Reflexion und Professionalisierung bietet. Ziel ist es, die angehenden Lehrkräfte schrittweise zu befähigen, Unterricht selbstständig zu planen, durchzuführen, auszuwerten und weiterzuentwickeln, der den Qualitätsanforderungen entspricht, um auf die sich ändernden Anforderungen des Berufsbildes reagieren zu können.

4 Die Arbeit in den Seminaren

Die Seminararbeit gliedert sich in unterschiedliche Bereiche. Neben dem Pädagogischen Seminar nehmen die Lehrkräfte regelmäßig an Veranstaltungen ihrer beruflichen Fachrichtung und ihres Unterrichtsfaches teil.

Während im Pädagogischen Seminar allgemeine Fragen von Unterricht, Erziehung, Kommunikation, Schulrecht oder Schulentwicklung behandelt werden, konzentrieren sich die Fachseminare auf die besonderen Anforderungen der jeweiligen beruflichen Fachrichtungen und Unterrichtsfächer. Die enge Verzahnung dieser Perspektiven gehört zu den zentralen Merkmalen der Ausbildung.

4.1. Unterrichtsbesuche und professionelle Beratung

Ein wesentliches Element des Vorbereitungsdienstes sind Unterrichtsbesuche. Sie dienen sowohl der Beratung und des Coachings als auch der Feststellung der persönlichen Kompetenzerweiterungen – bezogen auf die beruflichen als auch persönlichen Kompetenzbereiche, die den Tätigkeitsfeldern und Anforderungen von Lehrkräften zugrunde liegen. Im Rahmen dieser Besuche beobachten die Ausbilderinnen und Ausbilder den Unterricht der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und führen anschließend ausführliche Nachbesprechungen durch.

Ziel ist nicht allein die Beratung einer einzelnen Unterrichtsstunde, sondern die Unterstützung der professionellen Weiterentwicklung. Unterrichtsplanung, methodische Entscheidungen, Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler sowie die Rolle der Lehrkraft werden gemeinsam analysiert und reflektiert.

Grundlage der Ausbildung im Seminar bilden landesweit definierte Kompetenzen gemäß der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (APVO-Lehr) und die Standards des Studienseminars: Sie beschreiben die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die angehende Lehrkräfte im Verlauf des Vorbereitungsdienstes entwickeln sollen und dienen zugleich als Orientierungsrahmen für die Beratung und als Grundlage für die Festlegung der Ausbildungsnote.

4.2 Portfolioarbeit und Ausbildungsstandgespräche

Neben den Unterrichtsbesuchen spielen Portfolioarbeit und Ausbildungsstandgespräche eine wichtige Rolle. Sie unterstützen die systematische Reflexion des eigenen Professionalisierungsprozesses.

Mit den Ausbilderinnen und Ausbildern werden im Ausbildungsstandgespräch, nach etwa der Hälfte der achtzehn Monate, Entwicklungsziele vereinbart, bisherige Erfahrungen ausgewertet und Perspektiven für die weitere Ausbildung entwickelt. Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst erhalten dadurch die Möglichkeit, ihre Ausbildung aktiv mitzugestalten und individuelle Schwerpunkte zu setzen.

4.3 Leistungsbewertung und Staatsprüfung

Die Festsetzung der Abschlussnote für das zweite Staatsexamen erfolgt auf mehreren Ebenen. Neben den Bewertungen aus den unterschiedlichen Seminarbereichen fließen auch das Gutachten und die Ausbildungsnote der Ausbildungsschule in die Gesamtnote ein. Die Staatsprüfung besteht aus zwei Prüfungsunterrichten sowie einer mündlichen Prüfung. Ausbildungs- und Prüfungsleistungen bilden gemeinsam die Gesamtnote des Vorbereitungsdienstes. Abbildung 1 zeigt die Bestandteile der Ausbildungs- und Prüfungsleistungen sowie deren Gewichtung innerhalb der Gesamtnote.

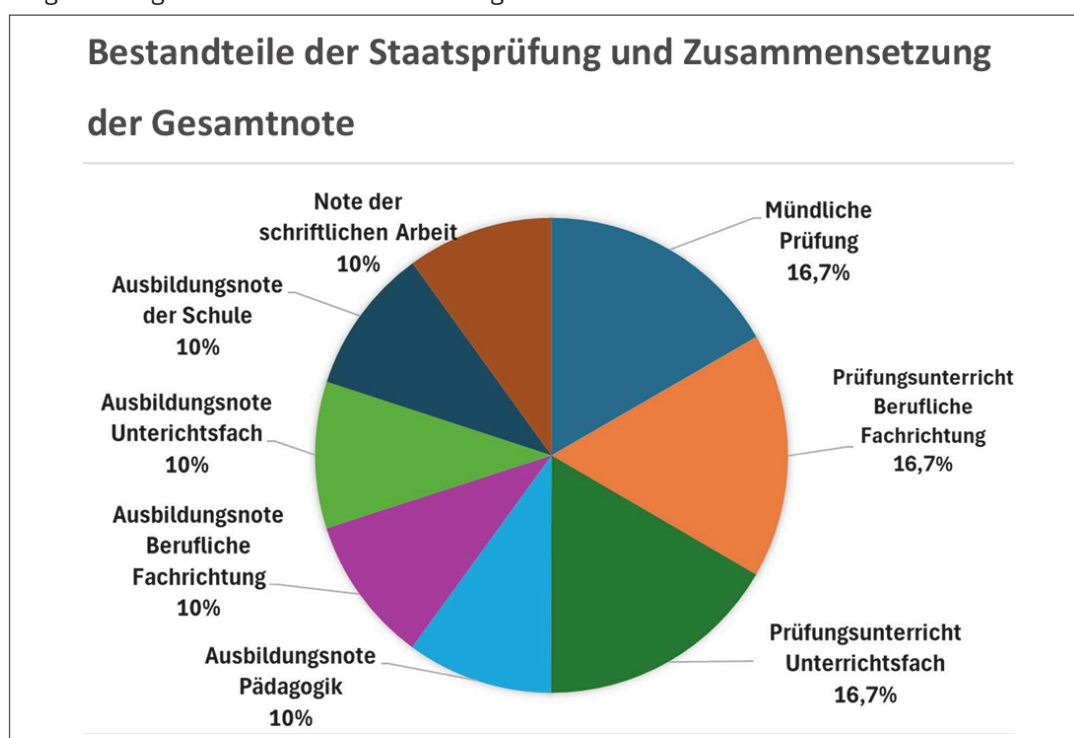


Abb. 1: Zusammensetzung der Ausbildungs- und Prüfungsnote im Vorbereitungsdienst (Quelle: eigene Darstellung)

Für Lehrkräfte mit familiären Verpflichtungen oder besonderen persönlichen Rahmenbedingungen bestehen verschiedene Teilzeitmöglichkeiten. Diese erlauben eine Reduzierung des Ausbildungsunterrichts und schaffen zusätzliche Flexibilität. Je nach Modell kann sich die Gesamtdauer des Vorbereitungsdienstes verlängern.

Die Teilzeitregelungen tragen dazu bei, unterschiedliche Lebenssituationen zu berücksichtigen und den Zugang zum Beruf für alle Lehrkräfte offen zu halten.

5 Das Fachseminar Bautechnik

Bautechnik als berufliche Fachrichtung

Von hoher Bedeutung für die Lehramtsausbildung an berufsbildenden Schulen ist im Studienseminar Stade die Arbeit in den beruflichen Fachrichtungen. Am Beispiel der Bautechnik lassen sich die Anforderungen an die Ausbildung angehender Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen exemplarisch verdeutlichen.

Die berufliche Fachrichtung Bautechnik umfasst ein breites Spektrum unterschiedlicher Berufe und Bildungsgänge. Dazu gehören unter anderem Berufe des Hoch- und Tiefbaus, des Ausbaus, der Vermessung sowie verschiedene vollzeitschulische Schulformen wie beispielsweise die Berufseinstiegsschule oder das Berufliche Gymnasium Technik - Schwerpunkt Bautechnik. Entsprechend vielfältig sind die Anforderungen an den Unterricht.

Planung handlungsorientierten Unterrichts

Im Mittelpunkt der Seminararbeit steht die Frage, wie berufliche Handlungssituationen für Unterricht nutzbar gemacht werden können. Ausgangspunkt bilden die zugrunde liegenden Rahmenlehrpläne mit ihren Lernfeldern und die Rahmenrichtlinien, aus denen die Profil- und Qualifizierungsbausteine durch die Bildungsgänge der einzelnen Schulen als schulisches Curriculum entwickelt werden. Hierzu werden die curricularen Vorgaben analysiert, strukturiert und in konkrete Lernsituationen übersetzt, die dem Modell der vollständigen Handlung sowie der beruflichen Lebenswelt entsprechen.

Dabei geht es nicht allein um die Vermittlung fachlicher Inhalte, sondern um die Förderung beruflicher Handlungskompetenz. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, berufliche Aufgaben selbstständig zu planen, durchzuführen und zu reflektieren, um die Kompetenzen zu entwickeln, sich in einer schnell veränderten Berufswelt langfristig zurechtzufinden.

Ein wichtiger Bestandteil der Seminararbeit ist daher die Unterrichtsplanung. Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst entwickeln Unterrichtseinheiten, Lernaufgaben und Materialien für unterschiedliche Bildungsgänge. Sie setzen sich mit Fragen der Inhaltsauswahl, der didaktischen Reduktion und der methodischen Gestaltung auseinander. Im Einzelnen finden sich in der Seminararbeit folgende Punkte, die als Lernsituationen ausgestaltet sind (Auswahl):

- Ein Lernfeld der beruflichen Fachrichtung in Lernsituationen gliedern
- Bedingungsfeldgerechte Auswahl- und Reduktionsentscheidungen für den Unterricht treffen
- Schülergemäße Arbeitsaufträge für den berufsfachlichen Unterricht gestalten
- Innere Differenzierung im berufsfachlichen Unterricht planen und durchführen
- Lernwirksame Experimente für den berufsfachlichen Unterricht planen und nutzen
- Die Förderung mathematischer Kompetenzen in den berufsfachlichen Unterricht einbinden
- Technische Zeichnungen bewerten
- Demonstrationsunterricht planen und durchführen
- Unterricht an außerschulischen Lernorten planen, durchführen und evaluieren
- Unterrichtsergebnisse nachhaltig sichern
- Lernerfolgskontrollen für den berufsfachlichen Unterricht planen, durchführen und bewerten

- Eine Einschulungsphase planen, organisieren und durchführen
- Mit Eltern und Ausbildungsbetrieben kommunizieren
- An Kammerprüfungen mitwirken

Aktuelle Entwicklungen im Bauwesen

Die schnellen Entwicklungen im Bauwesen haben auch Einfluss auf die Seminararbeit, da Lehrkräfte bei der Gestaltung von Unterricht in der Lage sein müssen auf diese zu reagieren und die zukünftigen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler bei der Unterrichtsplanung mitzudenken. Themen wie nachhaltiges Bauen, Energieeffizienz, Digitalisierung von Planungsprozessen oder Building Information Modeling (BIM) finden in der Seminararbeit Berücksichtigung, indem die Anforderungen an zukünftige Fachkräfte analysiert und reflektiert werden und lernwirksame Lernsituationen für zeitgemäßen und zukunftsorientierten Unterricht abgeleitet und entwickelt werden.

Das Fachseminar bietet Raum, solche Entwicklungen aufzugreifen und ihre Bedeutung für Unterricht und Ausbildung zu diskutieren. Dadurch wird die Verbindung zwischen fachlicher Innovation und beruflicher Bildung kontinuierlich weiterentwickelt und dient im Sinne der Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) als Multiplikator für die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft.

Umgang mit heterogenen Lerngruppen

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Gestaltung lernförderlicher Lernumgebungen. Die Heterogenität der Lerngruppen stellt berufsbildende Schulen vor besondere Herausforderungen. Unterschiedliche Bildungsbiografien, Sprachkompetenzen und berufliche Erfahrungen erfordern flexible Unterrichtskonzepte.

Im Seminar werden daher Möglichkeiten der Differenzierung, Individualisierung und Förderung diskutiert und anschließend in den Ausbildungsschulen praktisch erprobt.

Leistungsbewertung und Unterrichtsentwicklung

Auch Fragen der Leistungsbewertung nehmen einen wichtigen Platz ein. Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst setzen sich mit der Planung, Durchführung und Bewertung von Lernerfolgskontrollen auseinander. Dabei geht es sowohl um schriftliche Leistungsnachweise als auch um praktische und projektorientierte Prüfungsformen.

Lernen in der Seminargruppe

Die Arbeit in den Seminargruppen lebt vom kollegialen Austausch (vgl. Abb. 2). Die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst bringen unterschiedliche berufliche und akademische Erfahrungen mit. Diese Vielfalt wird als Ressource genutzt. Hospitationen, gemeinsame Unterrichtsplanungen und Diskussionen ermöglichen es, verschiedene Perspektiven kennenzulernen und das eigene professionelle Handeln weiterzuentwickeln. Unterrichtssequenzen, Projekte oder Herausforderungen aus dem Schulalltag werden aufgegriffen, als Lernsituationen aufgearbeitet und für die individuelle Kompetenzerweiterung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst angelegt.



Abb.: 2: Arbeit in der Seminargruppe (Quelle: C. Ackermann; open AI)

Charakteristisch für die Arbeit im Fachseminar Bautechnik ist der enge Bezug zur schulischen Praxis. Viele Themen ergeben sich unmittelbar aus den Erfahrungen der Teilnehmenden an ihren Ausbildungsschulen.

Das Studienseminar Stade versteht sich als offener und transparenter Bildungspartner, so dass Hospitationen angeboten werden, die sich an die Studierenden des Lehramts für berufsbildende Schulen richten. Besucherinnen und Besucher erhalten hier die Möglichkeit sich die zweite Phase der Lehramtsausbildung anzusehen und aktiv an einer Sitzungs- oder einem Unterrichtsbesuch inklusive der Nachbesprechung teilzunehmen.

6 Fazit

Insgesamt verfolgt das Studienseminar Stade das Ziel, angehende Lehrkräfte bei ihrer Professionalisierung zu begleiten und sie auf die vielfältigen Anforderungen des Lehrberufs vorzubereiten. Die Verbindung von schulischer Praxis, fachlicher Qualifizierung und pädagogischer Reflexion bildet dabei den Kern der Ausbildung.

Für die berufliche Fachrichtung Bautechnik bedeutet dies insbesondere die Auseinandersetzung mit den spezifischen Anforderungen beruflicher Bildungsprozesse sowie deren Umsetzung in zeitgemäßem, zukunftsorientiertem und lernwirksamem Unterricht. Der Vorbereitungsdienst stellt damit eine entscheidende Phase auf dem Weg in den Beruf als Lehrkraft dar. Das Studienseminar Stade bildet hierfür einen zentralen Lern- und Entwicklungsort.

7 Autorinnenangaben

Catharina Ackermann, M. Ed.

Fachseminarleiterin Bautechnik am Studienseminar
für berufsbildende Schulen in Stade